

WIE WIRKT SICH KRIEG

AUF DIE JÜNGERE GENERATION AUS?

Wir haben meinen Geburtstag gefeiert. Wir sind Daria, Kira, Katharina, Sophia, Olesia, Person X. Warum Person X? Finden Sie es später heraus. Wir hatten viel Spaß. Wir gingen zusammen ins Kino zur Premiere eines neuen Films. Danach aßen wir alle zusammen Pizza in einem Café, und hatten Spaß bei mir zu Hause bei einer Übernachtung. Außerdem planten wir nächsten Sommer einen Ausflug an unser Meer. Schließlich ist unsere Stadt für ihren Zugang zum Schwarzen Meer berühmt.

Das war alles vor einem Jahr. Was hat sich seitdem geändert? Gute Frage. Jetzt sehen wir uns nicht mehr und kommunizieren kaum noch. Was hat das verursacht? Krieg. Sie war es, die uns getrennt hat. Sie war es, die unser Leben in „vorher“ und „nachher“ unterteilte. Aber gibt es wirklich ein "nachher"? Und wenn ja, wie sieht es aus? Das ist die Frage, auf die ich gerne eine Antwort wissen möchte.

Krieg ist in jedem Land ein besonders schreckliches Ereignis für jeden Menschen. Aber meistens nimmt es niemand ernst genug, bis es um Sie persönlich geht. Wenn man mehrere militärische Konflikte analysiert, kann man zu dem Schluss kommen, dass der Krieg der Menschheit bestimmte Lektionen erteilt. Jeder Konflikt endet früher oder später, ein Friedensvertrag wird unterzeichnet. Aber nur dieses Dokument wird Millionen von Menschen ihr zerstörtes Leben ihr Vertrauen in Zukunft nicht zurückgeben. Ich glaube, dass die Hauptfrage des Krieges für die Menschheit lautet: "Warum war dies nötig?"

Wenn ich von den Millionen von Menschenleben spreche, die durch den Krieg zerstört wurden, möchte ich ein konkretes Beispiel geben. Während die erwachsene Generation die Situation vernünftig einschätzen kann, ist die Psyche junger Menschen noch nicht vollständig ausgebildet, ihre Reaktion auf bestimmte Ereignisse im Leben kann sehr unvorhersehbar sein. Deshalb möchte ich am Beispiel unseres Freundeskreises konkreter erklären, wie sich der Krieg auf das Leben junger Menschen ausgewirkt hat.

Kira, Daria, Olesia, Sophia, Katharina, Person X – jetzt trennen uns tausende Kilometer, aber etwas verbindet uns – der Wunsch nach Frieden und einem ruhigen Leben. Unsere Stadt wurde von russischen Truppen erobert. Manchen von uns wurde das Haus weggenommen und sie mussten gehen, manche blieben in unserer Stadt und manche zogen sogar nach Russland. Aber nicht nur unser Wohnort hat sich verändert, sondern auch unsere Lebenseinstellung. Über die Situation in unserer Stadt ist der Außenwelt wenig bekannt, denn das Hauptziel des russischen Militärs war es, uns von allen Medien aus der Ukraine oder Europa abzuschneiden. Außerdem können wir nicht darüber reden, was wirklich los ist. Einwohner von Cherson können nichts filmen, denn für jedes Foto, für jeden Beitrag in sozialen Netzwerken, für jede Aussage gegen Russland werden Menschen entführt. Wir mussten den größten Teil unseres Lebens auslöschen, nur weil es jemandem nicht gefallen könnte. Wir müssen ständig auf der Hut sein, um unseren Lieben mit unseren Handlungen keinen Schaden zuzufügen.

Ich schlage jetzt vor, die Figuren unserer Geschichte kennenzulernen. Fangen wir bei mir an. Mein Name ist Daria, ich bin 16 Jahre alt. Ich komme aus der Stadt Cherson, jetzt bin ich wegen des Krieges nach Deutschland gezogen. Ich habe schon immer gerne Bücher gelesen und Gedichte geschrieben. In Zukunft träumte ich davon, ins Ausland zu ziehen.

Sophia, 15 Jahre alt, aus Cherson, zog nach Kriegsbeginn in eine andere Stadt in der Ukraine. Sie hat es immer geliebt, leckeres Essen zu essen und ihren Hund.

Olesia, 16, hat sich entschieden, ihre Heimatstadt nicht zu verlassen, lebt derzeit dort. Sie hat immer vom Reisen geträumt.

Kira, 16, zog nach Frankreich. Ein echter Fan von Anime, liebt es zu zeichnen. Sie hatte keine Pläne für die Zukunft gemacht, sondern hat sie jeden Tag genossen.

Katharina, 18 Jahre alt, aus Cherson, lebt in Deutschland. Vor dem Krieg ging sie gerne zu ihrer Arbeit, verbrachte Zeit mit ihrer Familie und plante, zur Universität zu gehen.

So kamen wir zu der mysteriösen Person X. Was ist ihr Geheimnis, fragen Sie? Und ich werde Ihnen antworten: Dieses Mädchen ist auch aus Cherson. Sie studierte an der Universität und träumte davon, in ihrem Beruf eine erfolgreiche Karriere aufzubauen. Wegen des Krieges war sie gezwungen, nach Russland zu ziehen, weshalb sie darum bat, ihren richtigen Namen nicht zu nennen, weil sie befürchtete, dass sie durch einige

ihrer Aussagen in unangenehme Situationen geraten könnte. Ich respektiere ihre Wünsche, also nennen wir sie Person X.

Krieg ist ein ziemlich schwieriges Thema. Mir persönlich fällt es nicht leicht, darüber zu sprechen, deshalb war ich sehr daran interessiert zu erfahren, wie es meinen Freunden fällt. Es stellte sich heraus, dass Kira und Person X frei über den Krieg sprechen können. Andere haben damit Schwierigkeiten. Sonya sieht sich nicht einmal die Nachrichten an, weil es ihr schwer fällt, zu erkennen, wie viele Verluste dieser Krieg gebracht hat. Und ich denke, dass man das nachvollziehen kann, wenn man bedenkt, was wir in diesen 7 Kriegsmonaten erlebt haben.

Gehen wir zurück zu den Anfängen. Der Morgen des 24. Februar begann für einige wie gewöhnlich, aber für uns Ukrainer begann er mit Explosionen irgendwo in der Nähe. Kira wurde durch einen Anruf ihrer Schwester geweckt: "Kira, wach auf, der Krieg hat begonnen". " Ja, ich weiß, dass alle darüber reden, aber ich denke, dass sie uns nur Angst machen wollen und das kann eigentlich nicht passieren". " Nein, Kira, du verstehst nicht, der Krieg hat bereits begonnen". Es scheint, dass alle dachten, dass in unserer Zeit schließlich keinen Krieg beginnen könnte. Aber es hat schon begonnen. Für andere Teenager in der Ukraine begann es im Jahr 2014, als Russland zum ersten Mal in die Ukraine einmarschierte. Aber für uns persönlich begann der Krieg im Februar. In den ersten Wochen der Besetzung glaubten wir, dass dies alles bald enden würde, dass es nicht lange dauern könne und dass wir bald gewinnen würden. Aber Tage vergingen, und alles änderte sich nur zum Schlechteren.

Wir alle haben unsere Heimat verloren. Auch diejenigen, die noch in unserer Stadt leben. Heimat ist schließlich nicht immer ein Ort, sondern auch Menschen, die einem nahe stehen. Person X hat mir eine Geschichte erzählt, die mich zu Tränen gerührt hat. Ihre Freundin hatte vor dem Krieg Krebs. Sie war in der Reha und musste bestimmte Medikamente einnehmen. Mit ihr könnte alles gut werden. Aber erst nachdem unsere Stadt von russischen Truppen erobert wurde, wurden alle Lieferungen an uns eingestellt. Essen wurde uns nicht gebracht, es gab selbst absolut kein Brot in unserer Stadt. Auch Medikamente wurden nicht importiert. Sie endeten 2-3 Wochen nach Kriegsbeginn. Es wurde auch keine humanitäre Hilfe in unsere Stadt gebracht, die Russen exportierten im Gegenteil unsere Getreidevorräte auf das Territorium Russlands. Freiwillige organisierten viele Spenden für Menschen, die wirklich Lebensmittel brauchten. Mein Freund hat mir eine rührende Geschichte erzählt. Eines

Tages kam eine Großmutter zu dieser Organisation und gab ein Stück gefrorenes Fleisch und 20 Hrywnia (weniger als einen Euro) und sagte, dass dies alles sei, was sie habe, um den Bedürftigen zu helfen.

Der Krieg verschaffte uns also einen Mangel an allem in der Stadt. Fragen Sie sich, was mit der Freundin von Person X passiert ist? Wenige Tage, nachdem sie die Stadt



Abbildung 2: Leere Supermarktregale
(<https://khersonci.com.ua/images/NEWS/03.2022/4c72c36cd316ab98104299255eb17072.jpg>)

verlassen hatte, erfuhr sie, dass ihre Freundin an einem Mangel an bestimmten Medikamenten gestorben war.

Als ich fragte, ob es für meine Freunde schwierig sei, ihre Heimatstadt zu verlassen, antworteten alle mit JA. Aber leider blieb uns nichts anderes übrig, denn der Aufenthalt dort wurde von Tag zu Tag gefährlicher. Olesia erzählte mir, wie sich in unsere Stadt während der Besetzung verändert hatte: "In Cherson wurden russische Währungen, Netze und Telefonnummern eingeführt. Wenn es anfangs eine große Anzahl von Menschen gab, die in unserer Stadt Kundgebungen gegen Russland veranstalteten, gibt es jetzt fast keine mehr". Sie denken vielleicht, dass jetzt jeder das Leben in Russland mag? Seit Beginn des Krieges in Cherson sind unzählige Menschen verschwunden, die meisten von ihnen waren gegen Russland aktiv.

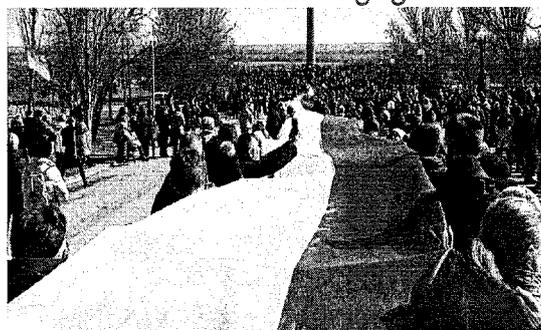


Abbildung 3: Kundgebung in Cherson
(<https://kor.ill.in.ua/m/610x385/2719383.jpg>)

Olesia wurde Zeuge einer schrecklichen Situation: «Ich ging nach Hause, als ich sah, wie ein schwarzer Kleinbus zur Haltestelle fuhr, 5 Leute stiegen aus, schnappten sich den Typen, der an der Haltestelle stand, brachten ihn ins Auto und verschwanden». Es gibt viele solcher Situationen, in denen eine Person in weniger als einer Minute verschwindet und es keine Tatsache ist, dass sie zurückkehren wird. Was passiert mit diesen Menschen? Wir können nur raten und mitfühlen. So versuchen die Eindringlinge, die Bewohner unserer Stadt gegen jegliche Demonstrationen gegen Russland einzuschüchtern. Auch heute noch sind solche Fälle keine Seltenheit.

Ist es erwähnenswert, dass das russische Militär, um seine „Stärke“ zu demonstrieren, unschuldige Familien, die sich Russland widersetzen, vor anderen schlägt und misshandelt. So funktioniert das „Angstmechanismus“, weil Leute, die das sehen, Angst haben, irgendetwas zu tun, weil sie sich selbst schaden können. Um das Thema Angst fortzusetzen, beschloss ich, dieses Thema in einem Gespräch mit meinen Freunden anzusprechen. Sie erzählten mir von den Momenten, in denen sie während des Krieges die größte Angst erlebten. Die meisten von uns waren am ersten Kriegstag erschrocken, weil wir nicht damit gerechnet hatten und nicht wussten, was wir jetzt tun sollten. Wir wussten nur, dass die russische Armee bereits in unserer Gegend war und immer näher an Cherson heranrückte. Wir hatten unser eigenes Leben, und in einem Moment wurde uns alles genommen. Aber es gibt ein paar Geschichten, die, meiner Meinung nach, besondere Aufmerksamkeit verdienen.

Der Moment, in dem ich Todesangst hatte, geschah, als meine Familie versuchte, unsere Stadt zu verlassen. Wir evakuierten auf eigene Gefahr, weil militärische Aktionen in unserer Region nicht aufhörten und es ziemlich unsicher war, sie zu verlassen. Jeder Kontrollpunkt war eine Lotterie. Wenn dem Militär etwas nicht gefällt, können sie dich erschießen. Für Männer war es sogar noch gefährlicher, wegzugehen, da sie sofort in die Armee aufgenommen werden konnten. Wir waren mit meinem Vater, also waren alle nervös. Wir standen mehrere Stunden im Stau, also beschlossen wir, aus dem Auto auszusteigen, um frische Luft zu schnappen. Zu dieser Zeit begann ein feindlicher Panzer mit Soldaten vorbeizufahren, dessen Waffen auf Menschen gerichtet waren. In diesem Moment waren wir alle versteinert vor Entsetzen.

Katharina wurde auch Zeuge einer schrecklichen Situation. Als ihre Familie in der Nähe eines der Kontrollpunkte stand, sagte das Militär, dass nur Familien mit kleinen Kindern herausgelassen würden. „Eine Familie hatte ein drei Monate altes Kind, das dringend operiert werden musste. Die Russen sagten, sie würden diese Familie durchlassen. Wir haben uns alle sehr für sie gefreut, denn sie haben einen sehr wichtigen Grund, die Stadt zu verlassen. Als sich diese Familie bereits dem Kontrollpunkt näherte, sagte das Militär, dass sie ihre Meinung geändert hätten und diese Familie nun nicht mehr freigelassen werde. Wir waren alle geschockt“.

Kira hat mir auch ihre Geschichte erzählt: „An einem Tag explodierte eine Granate in der Nähe meines Hauses. Es erbebte von der Wucht der Explosion und die Fenster flogen fast heraus. Ich und meine Familie legten uns sofort auf den Boden, um unser Leben zu retten“. Als sie die Stadt verließ, passierte ihr auch eine sehr unangenehme Situation. Sie standen in einer langen Autokolonne, weshalb russische Panzer die Straße nicht passieren konnten. Dann sagte ihnen das Militär, dass sie erschossen würden, wenn sie die Straße nicht verlassen würden.

Die Situation, von der Sophia mir erzählte, machte mir Angst. Eines Tages während des Krieges ging sie mit ihrem Hund auf der Straße spazieren. Und dann fuhr eine ganze Panzerkolonne die Straße entlang, die Waffen des Militärs zielten auf Passanten. „Ich dachte, dass es besser wäre, wenn sie schossen - dann würde wenigstens alles so schnell wie möglich enden“. Das zeigt wirklich, wie sehr die jetzige Generation von dieser Situation moralisch erschöpft ist.

Dies ist nur ein Teil all der schrecklichen Situationen, die ukrainische Teenager während dieses Krieges erlebt haben. Diese Menge an Stress kann zur Entstehung von Auslösern führen, die uns sehr lange an all die schrecklichen Ereignisse erinnern werden. Für mich und meine Freunde waren diese Dinge die Geräusche von Flugzeugen, die tief über der Erde fliegen; Geräusche von Feuerwerkskörpern sowie andere laute Geräusche.

Aber wissen Sie, welche Antwort mich am meisten überrascht hat? Olesia erzählte mir: „Obwohl ich zu Beginn des Krieges große Angst vor den Geräuschen von Tieffliegern hatte, jetzt bin ich schon daran gewöhnt, ich findet es sogar cool“. Welche Schlussfolgerung lässt sich ziehen? Wahrscheinlich die Tatsache, dass der Krieg

wirklich einen großen Einfluss auf die Psyche der Heranwachsenden hat und sie vieles zum Umdenken bringt.

Eines dieser Dinge ist der neu gedachte Begriff „Heimat“. Obwohl unsere Anpassung an neue Lebensumstände ohne besondere Schwierigkeiten erfolgt, vielleicht mit Ausnahme der Komplexität der Sprache und anderer Mentalität der Bewohner anderer Länder, haben viele von uns Heimweh. Obwohl sich niemand der Zukunft sicher ist, freuen sich meisten von uns auf die Befreiung Chersons von russischen Invasoren. Die meisten von uns planen sogar, nach all dem, was passiert ist, nach Cherson zurückzukehren. Aber auch hier gab es Ausnahmen.

Person X lehnte es ab, diese Frage zu beantworten. Wieso den? Ich wage zu vermuten, dass dies auf die Angst vor der russischen Regierung und ihren Methoden der Rechtspflege zurückzuführen ist. Zu diesem Zeitpunkt scheut sich Olesia, die sich jetzt im besetzten Gebiet befindet, nicht, offen über ihre Pläne für die Zukunft zu sprechen. „Wir planen nach Russland zu ziehen, als Cherson von der ukrainischen Armee befreit wird“. Ich mache ihr in keiner Weise einen Vorwurf für eine solche Entscheidung, und die einzige Schlussfolgerung, die in dieser Situation gezogen werden kann, ist, dass jeder Mensch seine eigenen Ansichten über das Leben hat.

Während des Krieges ist in unserem Leben nicht viel Gutes passiert. Es gibt einen Ausdruck, dass es unmöglich ist zu verstehen, was Freiheit ist, bis man sie verliert. Die jüngere Generation aus der Ukraine schätzt die Freiheit jetzt sehr, nachdem sie uns genommen wurde. Aber manchmal wollen wir uns ablenken lassen und dann beginnen wir uns vorzustellen, wie unser Leben gewesen wäre, wenn es keinen Krieg gegeben hätte.

In dieser Zeit könnte ich mindestens zehn Bücher gelesen haben, anstatt den Großteil meiner Freizeit damit zu verbringen, über geflüchtete Mütter nachzudenken, die nun gezwungen sind, ihre Kinder in einem fremden Land allein zu erziehen. Ich könnte wenigstens ein paar Gedichte darüber schreiben, wie schön das Wetter heute ist, anstatt Gedichte über die Todesopfer in diesem Krieg zu schreiben. Sophia konnte jetzt ohne Reue ihr Lieblingsessen essen und zu dieser Zeit nicht an Hunderte von hungrigen Kindern in den Kellern der besetzten Gebiete denken. Sie konnte nun auch mit ihrem Hund Gassi gehen, den sie leider in ihrer Heimatstadt zurücklassen musste.

Kira konnte jetzt Anime schauen, anstatt Nachrichten über die aktuelle Situation in diesem Krieg zu sehen. Sie könnte weiterhin fröhliche Zeichnungen zeichnen, anstatt die Verwüstungen und Ruinen, die Russland mit sich brachte, auf einem Blatt Papier darzustellen. Katharina konnte zu diesem Zeitpunkt bereits genug Geld verdienen, um die Universität ihrer Träume zu besuchen, anstatt unter Apathie zu leiden. Person X könnte jetzt bereits in den ersten Phasen des Aufbaus ihrer erfolgreichen Karriere stehen. Sie konnte in ihrem freien Land immer noch ihre wahre Meinung sagen, ohne zu versuchen, den Mund zu halten.

Ich habe Ihnen nur von einer kleinen Gruppe von Teenagern erzählt, deren Leben sich seit Kriegsbeginn radikal verändert hat. Aber ich habe keine Angst zu sagen, dass es tatsächlich Tausende, wenn nicht Millionen solcher Geschichten gibt. Wir könnten jetzt immer noch das Leben genießen, unsere Lieblingsstraßen entlang gehen, in unsere Schule gehen, unsere Freunde treffen, zusammen ins Kino zur Premiere eines neuen Films gehen, zusammen Pizza essen in unserem Lieblingscafé.



Abbildung 4: Plakat "Stop war" (https://www.gruene-bundestag.de/fileadmin/_processed_/9/0/csm_ukraine-krieg-russland-pa-275915641-16x9.jpg_6475cf01d1.jpg)

Sie fragen, wann ging alles bergab? Jeder Ukrainer wird Ihnen diese Frage beantworten. Es geschah am 24. Februar gegen 5 Uhr morgens, als alle Einwohner der Ukraine friedlich schliefen und nichts ahnten. Und in Moskau beschloss damals ein Mann namens Wladimir Putin, mit einem seiner Befehle das Leben von Millionen Menschen zu zerstören. Dieses Datum wird jedem Ukrainer ein Leben lang in Erinnerung bleiben.

Quellenverzeichnis

Bildquellen:

Abbildung 1: Jugend bei einer Kundgebung

(https://www.tagesspiegel.de/wissen/images/niedersachsen-hannover-hundertschuler-aus-der-gesamten-region-hannover-demonstrieren-gegen-den-krieg-in-der-ukraine1/alternates/BASE_21_9_W1000/niedersachsen-hannover-hunderte-sch) .. 1

Abbildung 2: Leere Supermarktregale

(<https://khersonci.com.ua/images/NEWS/03.2022/4c72c36cd316ab98104299255eb17072.jpg>)..... 6

Abbildung 3: Kundgebung in Cherson

(<https://kor.ill.in.ua/m/610x385/2719383.jpg>) 6

Abbildung 4: Plakat "Stop war" ([https://www.gruene-](https://www.gruene-bundestag.de/fileadmin/_processed_/9/0/csm_ukraine-krieg-russland-pa-275915641-16x9.jpg_6475cf01d1.jpg)

[bundestag.de/fileadmin/_processed_/9/0/csm_ukraine-krieg-russland-pa-275915641-16x9.jpg_6475cf01d1.jpg](https://www.gruene-bundestag.de/fileadmin/_processed_/9/0/csm_ukraine-krieg-russland-pa-275915641-16x9.jpg_6475cf01d1.jpg)) 10